Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 32 (1940)

Heft: 12

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Postaufgabe am letzten Tage vor 18 Uhr genügen würde. Das Gewerbegericht muss demnach die Wirkung der Kündigung vom 28. Februar, zugestellt am 1. März, als um einen Monat über den gewollten Termin hinausgeschoben betrachten. Demnach befindet sich der Beklagte tatsächlich im Verzug mit der Annahme der Dienstleistung pro Mai, und die Lohnforderung ist nach Art. 332 OR. gerechtfertigt.

Buchbesprechungen.

Alfred Ziegler. Die evangelisch-soziale Bewegung der Schweiz. Verlag schweiz. Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter. 192 Seiten. Fr. 7.50. (S. b.)

Diese sehr eingehende Zürcher Dissertation behandelt zunächst die Stellung der evangelischen Kirche zu den sozialen Fragen, die Bewegung der christlichen Jugendorganisationen und der evangelischen Arbeitervereine in der Schweiz, um dann im Hauptteil die evangelisch-soziale Gewerkschaftsbewegung darzustellen. Die evangelischen Arbeitervereine, die sich vor allem auf Intellektuelle stützten, lehnten eine eigene sozialpolitische Betätigung ab, hatten also vorwiegend religiösen Charakter. Erst verhältnismässig spät bildete sich nach Ziegler eine radikalere Strömung im evangelischen Lager, die dann zur Gründung evangelischer Gewerkschaften führte. Diese hatten weniger bei der evangelischen Landeskirche Rückhalt als bei den Freikirchen, insbesondere der Methodistenkirche. In den letzten Jahren hat sich jedoch die Haltung der evangelischen Kirche etwas geändert im Sinne einer Tendenz zur praktischen Betätigung in sozialpolitischen Fragen. Der Verfasser frägt sich jedoch, ob diese Aktivität nicht zu spät kommt, da die Arbeiterschaft sich teilweise der Kirche entfremdet habe wegen ihrer Untätigkeit auf sozialem Gebiet. Die Arbeit stützt sich auf eine reichhaltige Literatur und anderes Material. *W.*

Emil Angst. Der Allgemeine Consumverein beider Basel, 1865 bis 1940. Herausgegeben vom ACV. 182 Seiten. (S. l. g.)

Der Allgemeine Consumverein beider Basel hat in diesem Jahre die Feier seines 75jährigen Bestehens begangen. Die Jubiläumsgeschichte konnte von keinem Berufeneren geschrieben werden als vom früheren Zentralverwalter des ACV., Emil Angst, der annähernd vier Jahrzehnte im Dienste dieser Genossenschaft tätig gewesen ist. Seine Festschrift schildert anschaulich den Werdegang und den Aufbau des ACV. sowie den heutigen Stand der einzelnen Geschäftszweige. Die Arbeit trägt ein persönliches Gepräge, was sie besonders wertvoll macht. Der Verfasser scheut sich nicht, seine Kritik auszusprechen an einzelnen Vorgängen, an den Behörden oder auch am Personal, um daraus die Lehren zu ziehen für die Zukunft. In seinem Ausblick regt er eine Ausdehnung der Eigenproduktion in Verbindung mit dem VSK. an. Im übrigen konstatiert er, dass die grösste schweizerische Konsumgenossenschaft auf all ihren Geschäftsgebieten konkurrenzfähig ist trotz vorbildlichen sozialen Leistungen. *W.*

Dr. Adolf Jöhr. Die schweizerischen Grossbanken und Privatbankiers. Polygraphischer Verlag A.-G., Zürich. 1940. 91 Seiten. Brosch. Fr. 3.50, geb. Fr. 5.—. (S. g.)

Als Präsident der Schweizerischen Kreditanstalt und deren langjähriger Generaldirektor hat Dr. Jöhr natürlich ausgezeichnete Kenntnisse vom Geschäft der Grossbanken. Seiner Darstellung ist indessen eine gewisse Einseitigkeit nicht abzusprechen. So übergeht er es, die schweren Fehler zu kritisieren, die die Grossbanken vor Ausbruch der Krise begangen haben, namentlich mit ihren Auslandkrediten und der Einführung von Auslandanleihen. Er rechtfertigt ferner die Praxis des Bankenkartells und ist Gegner einer behördlichen Kontrolle und Beeinflussung der Zinsentwicklung. Ueberall kommt es zum Ausdruck, dass der Verfasser den Staatseingriffen im Bankwesen, die notwendig wurden und in verschiedener Richtung auch heute noch ungenügend sind, nichts weniger als gewogen ist. *W.*